Das Testvermögen bei Tieren

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **31 (1974)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-552915

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Testvermögen bei Tieren

Eine kleine Erfahrung zeigte mir, dass Tiere Nahrungsmittel oft besser zu testen vermögen, als dies bei Wissenschaftlern der Fall ist. Kürzlich gab ich der Freundin unserer Tochter einige von meinen biologisch gezogenen Aepfeln. Der Frühlingszeit entsprechend waren sie nicht mehr so ganz glatt, denn ich liess sie wie früher einfach auf den Hurden meines Kellers lagern. Aber sie waren nichtsdestoweniger noch immer sehr schmackhaft. Einige Tage später ging die Meldung bei uns ein, dass der Vogel dieser Freundin, ein Wellensittich, meinen Aepfeln sehr zuspreche, während er in den gekauften Aepfeln aus den Ladengeschäften nur herumstochere, sie aber nicht verspeise. Das ist wohl eine eigenartige Beobachtung und sieht fast so aus, als ob der Vogel durch Geschmack oder Geruch unterscheiden könne, welche Aepfel gespritzt oder biologisch gezogen waren. Mochten jene aus dem Kühlhaus noch so schön glatt geblieben sein, spielte dies bei ihm gar keine Rolle, denn er zog strickte das unverdorbene Aroma meiner Aepfel den anderen vor.

Beweisführende Erfahrungen

Einer meiner Bekannten, der naturwissenschaftlich gut geschult und erfahren ist, hält sich Mäuse für seine Ernährungsversuche. Da er abseits wohnt und für eine grosse Familie zu sorgen hat, kauft er die benötigten Nahrungsmittel immer in grösseren Mengen ein. Bevor er jedoch den Einkauf von Getreidekörnern, Hülsenfrüchten, Trockenfrüchten oder anderen Nahrungsmitteln vornimmt, verlangt er immer zuerst ein Muster für seine Mäuse. Wenn nun die Tiere die vorgelegten Muster fressen, kann der Vater damit rechnen, dass es sich um gute Ware handelt, und er kauft sie ein. Im umgekehrten Falle aber, wenn die Mäuse die vorgesetzte Nahrung nur ungern oder gar nicht geniessen, dann erfolgt keine Bestellung. Erfahrungsgemäss ist der Forscher nämlich überzeugt, dass seine Mäuse ziemlich zuverlässige Testorgane haben. Nachprüfungen im Labor hatten ihm dies schon nachgewiesen. Es setzt mich zwar in Erstaunen, dass Mäuse, die demnach manches zu unterscheiden vermögen, sich gleichwohl durch Giftweizen vernichten lassen. Vielleicht besitzt dieses Gift weder Geruch noch Geschmack, so dass es sich nicht feststellen lässt, oder es hat sich womöglich bereits ausgewirkt, wenn sich der Geschmack erst nachträglich als Gefahr wahrnehmen lässt, was alsdann zu spät ist.

Interessant ist auch nachfolgende Erfahrung mit Katzen, deren Testsinn sie vor schädigenden Merkmalen ebenfalls früh genug warnt, damit sie davon abstehen können. Es handelt sich bei dieser Erfahrung um einen Versuch, den man selbst leicht nachprüfen kann. Man kocht tagszuvor Milch in zweierlei Geschirren, und zwar das eine Quantum in einer Aluminiumpfanne, das andere aber in einem Tongeschirr. Während nun die Katzen, die wir auf diese Weise testen wollten, die Milch im Tongeschirr bedenkenlos aufleckten, liessen sie jene in der Aluminiumpfanne unbeachtet stehen. Sie musste für sie demnach nicht einwandfrei sein.

Erfahrungsgemäss besitzen auch Wölfe einen guten Testsinn. Ich erfuhr dies durch einen Farmer, der Wölfe mit Giftköder zu vernichten suchte. Er berührte diesen Köder natürlich nicht mit seinen Händen, damit die Wölfe nicht durch allfälligen Menschengeruch gewarnt werden konnten, aber gleichwohl gelang ihm sein Versuch nicht, während seine eigenen Hunde mangels entsprechenden Testsinns davon genossen und dies mit dem Leben bezahlten. Es muss schon so sein, dass Hunde jedenfalls nicht so gut zu testen vermögen, sonst würden sie wohl weniger hinter die Mülleimer geraten, um dort nach Abfällen zu suchen. Selbst wohlerzogene Hunde können dieser Unart nicht immer widerstehen.

Als ich mir einmal durch einen gekauften Fruchtkuchen eine Vergiftung zuzog, überliess ich das zweite Stück meinem völlig

gesunden Neufundländerhund. Auch er merkte nicht, dass der Kuchen nicht einwandfrei war, erbrach ihn aber unmittelbar nach dessen Genuss wieder. Wäre mir ein drittes Stück zur Verfügung gestanden, dann hätte ich dieses zur Untersuchung dem Gesundheitsamt überbracht. Während nun also Hunde für Nahrungsmittel nicht den besten Testsinn aufweisen, sind sie doch in anderer Hinsicht wieder geschickt, denn sie bevorzugen lieber einen Schlafplatz auf dem Schnee als auf einem bedeckten Zementboden, da sie sich instinktiv vor den schädigenden Nachteilen zu bewahren suchen. – Bekannt ist auch die geschickte Einstellung der Tiere während gesundheitlicher Störungen oder ernstlicher Krankheit. Von ihrem instinktiv richtigen Verhalten könnten auch wir Menschen Günstigeres lernen.

Anderweitige Beobachtungen

Manch einer, der in Trockenfrüchten einem Wurm begegnet, mag darüber sehr unwillig werden, während mir dies als Beweis gilt, dass solche Früchte naturrein sind und weder vergast noch mit Chemikalien behandelt wurden. Auch Edelbakterien verabscheuen solcherlei Produkte, denn sie verhindern ihre Entwicklung. Das sollte auch uns ein Fingerzeig sein, sie abzulehnen.

Eine weitere Beobachtung sollten wir auch nicht ausser acht lassen. Milch, die trotz langem Stehen weder dick noch sauer wird, lehnen in der Regel selbst hungrige Katzen ab, wenn sie zwischen solcher und einwandfreier Milch wählen können. Auch wir sollten uns davor hüten, eine Milch zu wählen, die mit der Zeit schleimig wird, fault und schlecht zu riechen beginnt. Diese Symptome sollten uns warnen, solche Milch zu trinken, da diese in der Regel chemische, konservierende Zusätze enthält und zum Nachteil des Käufers sind, wenn sie auch den Lieferanten vor Schaden bewahren mögen. Den fehlenden Instinkt der Tiere sollten wir wenigstens mit vernünftigen Ueberlegungen ersetzen, indem wir uns durch eine gesunde, natürliche Beurteilung möglichst zu schützen wissen.

Bei Empfindlichkeit der Schleimhäute

Unsere Schleimhäute können unter Umständen sehr empfindlich sein, weshalb wir genötigt sind, dies zu berücksichtigen. Oft klagen Patienten besonders über ihre Magen- und Darmschleimhäute, wenn sich durch den Genuss von Fruchtsäuren Schwierigkeiten und Störungen einstellen. Diese mögen sich im sofortigen Sodbrennen äussern oder es mögen sich Schmerzen in den Gedärmen melden, sogar Schleimabgänge können sich einstellen. Wenn die Schleimhäute chronisch entzündet sind, dann sollte man jegliche Fruchtsäuren meiden, weil der Zustand zuerst wieder völlig ausgeheilt werden muss, bevor man dem Körper diese erneut zumuten darf.

Vom Reifestadium der Früchte

Will man nun gegen die Entzündung erfolgreich vorgehen, sollte man Früchte und Fruchtsäfte meiden. Dann ist es nötig, Echinaforce und Symphosan anzuwenden. Auch Gastronol mag mithelfen, die Schleimhäute wieder in Ordnung zu bringen. Oft braucht es Geduld, bis man dies erreicht hat, aber diese Geduld muss man unbedingt aufbringen, denn wenn man vorher einen Versuch mit Früchten und Fruchtsäften wagt, wird man dadurch rückfällig werden und der Heilungsmöglichkeit im Wege stehen. Das können viele oft nicht begreifen, aber zu ihrem eigenen Wohl sollten sie die Umstände stets berücksichtigen. Ein weiterer Punkt ist ebenfalls zu beobachten, und das ist das Reifestadium der Früchte. Nur allzuoft kommen völlig unreife Früchte auf den Markt. Die meisten von diesen reifen beim Lagern nicht nach wie die Aepfel, sondern bleiben so unreif, wie sie gepflückt worden sind. Unreife Früchte können nun aber die Schleimhäute sehr stark reizen, was unfehlbar Störungen auslösen wird. Es ist wirklich schade, wenn man Steinobst un-